

WS 1794-95.

Sonder-  
Standort

601

## Präsenzbestand

Benutzung  
nur im Lesesaal



## Braunschweigisches Magazin.

35tes Stück.

Sonnenabends, den 30sten August, 1794.

Anzeige der Vorlesungen und Uebungen in dem Fürstlichen Collegio Carolino zu Braunschweig, von der Sommermesse 1794 bis zur Wintermesse 1795.

**W**ährend des bevorstehenden halben Jahrs werden die Lehrer des Collegii Carolini sich mit ihren Zuhörern mit folgenden Gegenständen des Unterrichts und der Uebung beschäftigen:

Der Herr Hofrath und Professor Ordinarius Evert wird Dienstags und Freitags in den der Erklärung eines griechischen Prosaischen gewidmeten Stunden, von 11 bis 12 Uhr, in der Platonischen Apologie des Sokrates fortfahren, und sie zu Ende bringen. Er wird sich dabei ferner, wie bisher, bemühen, seine Zuhörer nicht allein mit dem, was zur richtigen Kenntniß dieser vollkommensten unter allen Sprachen gehört, sondern auch mit dem lehrreichen Inhalte dieser Rede und dem Geiste und Charakter jener großen Männer, der daraus überall hervorleuchtet, bekannt zu machen,

und ihnen zugleich in diesem Meisterstücke einer gerichtlichen Selbstvertheidigung die edelste Einfalt mit der feinsten Kunst der Beredsamkeit verbunden zu zeigen. Ueberhaupt aber wird er bei diesem Theile seines Unterrichts immer jede Gelegenheit ergreifen, ihnen zu beweisen, daß ein gründliches Studium der alten Sprachen, besonders der griechischen, an und für sich schon eins der besten Mittel sey, nicht nur das Gedächtniß zu üben, sondern auch den Verstand zu bilden, und mit einer Menge nützlicher Begriffe zu bereichern; daß, wenn sie, mit den nöthigen grammatischen Kenntnissen versehen, zu uns kommen, oder das Versäumte durch häuslichen Fleiß, so bald als möglich, nachzuholen suchen, sie durch die Anweisungen unsers Collegii, der ursprünglichen Absicht desselben gemäß, in den Stand gesetzt werden





werden können, auf der Akademie, zu welcher sie, in Ansehung der eigentlichen Wissenschaften, hier nur vorbereitet werden sollen, in der Erlernung jener Sprachen sich selbst weiter fortzuhelfen, ohne fremder Hülfe zu bedürfen, oder ihren übrigen Studien zu viel Zeit zu entziehen; daß endlich auch die Erfahrung dieses schon hinlänglich bestätigt habe, indem alle, die unser Institut in diesem Punkte so benutzten, sich nachher auf der Akademie vor andern sehr auszeichneten, und einige davon dort sogar in kurzem selbst brauchbare Lehrer wurden.

In denselben Stunden wird er Mittwochs und Sonnabends, nachdem die Medea des Euripides geendigt ist, zu Homer's Odyssee zurückkehren, die er am Schlusse des V. Gesangs mit jener hatte abwechseln lassen; und beständig darauf sehen, daß seine Lehrlinge sich gewöhnen, die Verse sowohl nach den Regeln der Prosodie, als nach dem darin ausgedrückten Sinne und Gefühle richtig zu deklamiren; welche gemeinlich so sehr vernachlässigte Gewohnheit ihnen künftig im Lesen aller alten und neuen Poeten zu statten kommen wird; und daß sie den Unterschied der ältern und epischen Sprache von der spätern und dramatischen bemerken. Durchgehends soll auch wieder die vortrefliche Bossische Uebersetzung nach der neuesten Ausgabe mit dem Originale verglichen werden.

In den für die englische Literatur bestimmten Stunden, Montags und Donnerstags von 11 bis 12, und Nachmittags von 4 bis 5 Uhr, wird er die schönsten Stücke im Moral Miscellany und Thomson's Winter erklären.

Der Herr Hofrath und Professor Ordinarius Zimmermann wird Montags, Dienstags, Donnerstags und Freitags, die kurze Geschichte der Mathematik fortsetzen und eine Einleitung in die Technologie hinzufügen.

Mittwochs und Sonnabends von 11 bis 12 Uhr, wird er die physikalische Geographie fortsetzen; diesmal die Lehren von der Bewegung des Meers, von der Atmosphäre, von den Meteoren, und besonders vom Gewitter, und den Methoden, sich dagegen zu schützen; zuletzt auch von den Veränderungen der Oberfläche unserer Erde.

An eben diesen Tagen trägt er Nachmittags von 3 bis 4 Uhr die natürliche Geschichte des Menschen vor.

Der Herr Hofrath und Professor Ordinarius Eschenburg wird in den vier übrigen Stunden von 9 bis 10 Uhr die Vorlesungen über die Theorie und Literatur der schönen Wissenschaften fortsetzen.

Die vier Stunden, von 10 bis 11 Uhr, Montags, Dienstags, Donnerstags und Freitags, bestimmt er zum Vortrage der Literatur der griechischen und römischen Klassiker, nach der Folge des kurzen Grundrisses, welcher

welcher den zweiten Abschnitt seines Handbuchs der klassischen Literatur ausmacht, und endigt diese Vorlesungen mit einem halben Jahre.

In den Stunden, Mittwochs und Sonnabends von 8 bis 9 Uhr, hat er im vorigen halben Jahre die summarische Einleitung in die theoretische Philosophie zu Ende gebracht, und nach vollendeter Erläuterung des Hauptinhalts der Logik und Metaphysik, seine Zuhörer mit den Hauptmomenten der Kantischen Kritik der reinen Vernunft bekannt zu machen gesucht. Auf ähnliche Art wird er im bevorstehenden halben Jahre die Theile der praktischen Philosophie, besonders die Moral, durchgehen, und auch dabei die neuern Bereicherungen dieser Wissenschaft nicht unbenutzt lassen.

Der Herr Doktor und Professor Ordinarius Meyron wird Montags, Dienstags, Donnerstags und Freitags von 8 bis 9 Uhr von der natürlichen Billigkeit des Menschen im rohen Zustande, und von den natürlichen Rechten im bürgerlichen und kultivirten Zustande des Menschen seine Zuhörer unterhalten; und Mittwochs und Sonnabends in der nämlichen Stunde einen historischen Auszug vom deutschen Staatsrechte vortragen.

Montags, Dienstags, Donnerstags und Freitags von 10 bis 11 Uhr wird er einen tabellarischen Begriff vom römischen Rechte geben, und so

wohl die Institutionen als Pandekten zusammenhängend erklären.

Der Herr Professor Ordinarius Luder wird Montags, Dienstags, Donnerstags und Freitags von 11 bis 12 Uhr die Universalgeschichte lehren, von 3 bis 4 Uhr die heutige Staatsverfassung des deutschen Reichs historisch entwickeln, und Dienstags und Freitags von 4 bis 5 Uhr die Geographie fortsetzen.

Der Herr Professor Ordinarius Emperius wird Dienstags und Freitags von 8 bis 9 Uhr die griechischen Alterthümer vorzutragen fortfahren. Als einen Anhang zur Schilderung des griechischen Nationalcharakters wird er die Charaktere des Theophrast lesen. An eben den Tagen wird er von 9 bis 10 Uhr die Idyllen des Theokrit philologisch und kritisch erläutern.

Montags und Donnerstags von 8 bis 9 Uhr, wird er seinen Zuhörern die beiden letzten Bücher der Geschichte des Tacitus, und das diesem großen Geschichtschreiber beigelegte Gespräch über die Ursachen des Verfalls der Beredsamkeit; Dienstags und Freitags von 2 bis 3 Uhr aber, die Bücher der Horazischen Oden erklären. Mittwochs von 7 bis 8 Uhr wird er, wie bisher, die lateinischen und englischen Ausarbeitungen seiner Zuhörer prüfen und berichtigen.

Von 2 bis 3 Uhr Montags und Donnerstags wird er Sheridan's Lustspiel



spiel the School for Scandal (Berlin, 1790.) und Mittwochs von 8 bis 9 Uhr Shakespear's Othello lesen.

Der Herr Professor Ordinarius Knoch wird wöchentlich, Mittwochs und Sonnabends Vormittags von 9 bis 10, und Nachmittags von 2 bis 3 Uhr, die Vorlesungen der Naturlehre, nach Erlebens Anfangsgründen der Naturlehre von Herrn Hofrath Lichtenberg, in diesem halben Jahre schließen, und ~~was ihm~~ was ihm von den im letzten Lektionsverzeichnis angezeigten und wegen Mangel an Zeit nicht beendigten Materien, noch vorzutragen übrig ist, besonders die Eigenschaften der magnetischen und elektrischen Materien, seinen Zuhörern bekannt zu machen bemühet seyn.

An eben diesen Tagen wird er Vormittags von 10 bis 11, und Nachmittags von 3 bis 4 Uhr die Mineralogie vortragen.

Der Herr Doktor der Philosophie und Prof. Ordinarius Wagner wird Mittwochs und Sonnabends von 10 bis 11 Uhr fortfahren, sich mit der Erklärung des Livius zu beschäftigen.

An den nämlichen Tagen von 9 bis 10 Uhr wird er Virgils Aeneis erklären.

Montags und Donnerstags von 8 bis 9 Uhr wird er des Sophokles Philoktet erklären.

Dienstags und Freitags von 8 bis 9 Uhr wird er die Regeln des deutschen Stils entwickeln, und

Montags und Donnerstags von 2 bis 3 Uhr die ihm eingehändigten deutschen Ausarbeitungen beurtheilen.

Der Herr Professor Ordinarius Boutmy wird Montags und Donnerstags von 8 bis 9 Uhr die im vorigen halben Jahre angefangene französische Grammatik auf dem nämlichen Fuße fortsetzen und endigen.

Dienstags und Freitags wird er, in eben diesen Stunden, einae Lustspiele des Moliere in Versen erklären lassen, und dabei alles erinnern, was nöthig seyn wird, und die Wortföschung, den Redegebrauch, und vornehmlich die Aussprache betrifft.

Mittwochs und Sonnabends wird er, wie bisher, auch von 8 bis 9 Uhr, seine Zuhörer im Sprechen üben, und ihre Uebersetzungen, zur Berichtigung der Fehler, mit sich nach Hause nehmen.

Von 4 bis 5 Uhr, Montags und Donnerstags, wird er mit den Geübten den Essai sur le Style, par Thiebault endigen, und hernach die auserlesenen Briefe des Grafen von Bussy, die zu Halle 1764 unter dem Titel: Les plus belles Lettres de Messire R. de Rabut r Comte de Bussy, herausgekommen sind, dieselben lesen und erklären lassen, auch dabei alles, was den Briefstyl betrifft, anmerken.

Dienstags und Freitags aber, in eben diesen Stunden, wird er die, mit ihnen, gegen Ende des vorigen halben Jahrs, angefangene Uebersetzung der Min-

Minna von Barnhelm des Lessings fortsetzen, und dann ein ander Stück dieses so beliebten Schriftstellers vornehmen.

Der Herr Professor Extraordinarius und Ritter von Gattinara wird in vier Vormittagsstunden, von 9 bis 10 Uhr, die dramatischen Werke des Metastasio, und abwechselnd den Essai sur le Gout du cel. Mr. Formey mit seinen Zuhörern lesen.

In den Nachmittagsstunden, von 2 bis 3 Uhr, wird er die Anfangsgründe der italienischen Sprache vortragen, und damit die Lesung der Leçons du bon Gout dans la langue italienne, und einiger Briefe von Annibal Caro verbinden.

Die ihm gelieferten Ausarbeitungen wird er, wie gewöhnlich, genau durchsehen und verbessern.

Der Herr Hauptmann Moll wird in vier Stunden wöchentlich, als Montags, Dienstags, Donnerstags und Freitags, von 8 bis 9 Uhr, die Arithmetik und Algebra, nach Karstens Lehrbegriff der gesamten Mathematik, vortragen, und in zwei andern Stunden, Montags und Donnerstags von 2 bis 3 Uhr, die Regelschnitte, nach Belidors Cours de Mathématique, abhandeln.

Der Herr Pastor Weland wird die Religion wieder nach einem eigenen Entwurfe vortragen, und zwar wöchentlich in vier Stunden, Montags,

Dienstags, Donnerstags und Freitags von 10 bis 11 Uhr.

Der Herr Oberkommissar Ramzmelsberg wird in seinem Unterrichte in der Zeichenkunst fortfahren nach seiner gewöhnlichen Methode die Anfänger zu unterweisen. Den Geübten aber wird er, sobald es ihre Fähigkeiten zulassen, Anleitung geben, nach dem Runden und der Natur zu zeichnen.

Die zu diesem Unterrichte bestimmten Stunden sind: Montags und Donnerstags von 3 bis 4, Dienstags und Freitags von 2 bis 3, Mittwochs und Sonnabends von 9 bis 10 Uhr.

Im Rechnen unterweist der Herr Hofsechtmester Patow, in acht öffentlichen Stunden, von 5 bis 7 Uhr, Montags, Dienstags, Donnerstags und Freitags. Auch giebt er Mittwochs und Sonnabends, von 1 bis 2 Uhr, öffentlich Unterricht im Vorführen.

Im Tanzen unterrichtet der Herr Hofballetmeister Dupré acht Stunden wöchentlich.

Im Drechseln giebt der Herr Hofdrechser, Tagelöhner, sechsmal die Woche, von 1 bis 2 Uhr, Unterricht.

Im Rechnen und Schreiben erbiethet sich Herr Schwiger Unterricht zu geben.



Diesenigen, welche zu Kaufmanns Rechnungen und zum Buchhalten Anleitung wünschen, können dieselbe hier aufs vollständigste erhalten.

Zur Erlernung der Musik auf den vornehmsten Instrumenten findet man hier das nöthige.

man hier ebenfalls die geschicktesten und berühmtesten Lehrer.

Die Bibliothek des Collegii wird von Herr Hofrath Eschenburg, als Bibliothekar derselben, bei seinen literarischen Vorlesungen den Studierenden nützlich zu machen suchen.

## Das Gespenst.

Eine Erzählung nach einem noch ungedruckten Briefe der Mademoiselle Clairon. \*)

von Herrn Ziegenbein.

Im Jahre 1743 verschafften mir meine Jugend und mein Glück auf den Bühnen der französischen Oper und Komödie einen beträchtlichen Anhang junger Seelen und bejahrter Wollüstlinge, unter denen einige gute und vernünftige Geschöpfe waren. Herr von \* \* \*, der Sohn eines Kaufmanns aus B \* \*, etwa 30 Jahr

alt, schön von Bildung und Wuchs, auch geistvoller und fertiger Dichter, gehörte mit zu denen, die ich gar sehr rührte. Seine Reden und sein ganzes Benehmen verriethen eine sehr gebildete Erziehung und Gewöhnung an sehr guten Umgang; sein bloßes und schüchternes Wesen, das seiner Zärtlichkeit und seinem Auge keine laute

Erklärung. Mademoiselle Clairon war bekanntlich eine der besten Schauspielerinnen in Frankreich. Ihre glänzende Epoche auf dem Theater fällt in die Jahre 1740 bis 1760. In der Medea des Corneille und der Zaire des Voltaire zeichnete sie sich vorzüglich aus. Herrn Vanloo's Zeichnung von ihr, als Medea, die in Paris so wohl aufgenommen wurde, ist bekannt. Garrick ließ sie bei seinem Aufenthalte in Paris zeichnen, und die Zeichnung ward nachher in Kupfer gestochen. Auch Voltaire hat sie besungen. Sie starb etwa um das Jahr 1780. In der folgenden Erzählung, die sie in ihrem fünf und siebenzigsten Lebensjahre aufgesetzt hat, wird man die feine, noch so muntre Laune gewiß nicht verkennen. S. Bibl. der schönen Wissenschaften vom J. 1755 und 1760, S. 200 und 143.

Erklärung verstattete, zeichnete ihn mir vor allen andern aus.

Ich hatte ihn ziemlich lange geprüft, erlaubte ihm dann den Zutritt zu mir, und ließ ihn an meinen freundschaftlichen Gesinnungen gegen ihn nicht länger mehr zweifeln. Er sah, daß ich weniger zurückhaltend und gefühlvoller ward, geduldete sich, und hoffte, daß die Zeit zärtliche Liebe wirken würde. Nun wer weiß? wer kann bürgen? — Er selbst brachte sich um sein Glück, als ich alle Fragen, die vernünftige Erfahrung und Neugierde mir an die Hand gaben, redlich beantwortete. Der bürgerliche Stand gefiel ihm nicht mehr; er hatte daher seine Güter zu Gelde gemacht, um sie in Paris, bei höhern Würden und Ehrentiteln zu verzehren. Dieß mißfiel mir. Sich seiner selbst schämen, ist, wie ich glaube, ein Mittel, die schändliche Verachtung anderer zu rechtfertigen. Er war melancholisch, zum Hasse geneigt; er kannte, wie er sagte, die Menschen zu gut, als daß er sie nicht verachten und fliehen mußte. Seine Absicht war nur, mich zu sehen, und mich dahin zu bringen, mit Niemand anders, als mit ihm, umzugehen. Dieß mißfiel mir noch mehr, wie Sie leicht denken können. Ich konnte leicht zugeben, mich mit Rosen zu halten, aber nicht, mich mit Ketten zu fesseln. Ich sah mich daher, von diesem Augenblick an, gezwungen, die tröstenden Hoffnungen,

die er unterhielt, ganz zu verwerfen, und den täglichen Umgang auf immer fernere Besuche einzuschränken. Er ward darüber sehr krank, und ich reichte ihm alle mögliche Pflege. Stets abschlägige Antworten machten mich, daß die Wunde noch tiefer, und sein Schwäger, dem er die Vollmacht gegeben hatte, seine Einkünfte zu heben, und sie ihm zu übermachten, wollte die Aussteuer seiner Frau verdoppeln, und brachte den armen, ehrlichen Schelm in eine so dürftige Lage, daß er das wenigste Geld für seinen Unterhalt und für die nöthigen Arzneimittel von mir annehmen mußte. Das ist entsetzlich, und Sie sehen leicht ein, lieber Heinrich, wie nöthig es ist, daß Sie dieß Geheimniß für sich behalten. Mir ist sein Andenken immer noch heilig, und ich mag ihn nicht dem oft höhnen den Mitleiden des großen Hauses Preis geben. Beobachten Sie daher selbst das heilige Stillschweigen, das ich zum erstenmal, und zwar allein aus inniger Achtung, für Sie, breche. Endlich gelang es ihm, sein Vermögen wieder zu erhalten, doch hinlänglich seine Gesundheit. Ich glaubte ihm einen Dienst zu erweisen, wenn ich ihn fern von mir hielte, und nahm daher seine Briefe und Besuche nicht an. So verfloßen dreiehalb Jahre zwischen unsrer Bekanntschaft und seinem Tode. Er ließ mich ersuchen, ihm noch in seinen letzten Augenblicken die süße Freude, mich noch einmal zu sehen,



